

Zur Erinnerung an Robert Bolz, einem frühen Kämpfer der Arbeiterbewegung.

## **Grimms Grimm vermochte nichts**

Im 94. Lebensjahr verstarb letztes Jahr in Zürich Robert Bolz. Nun ist von Freunden ein lesenswertes Erinnerungsbändchen erschienen. Wer war dieser Zeitgenosse, der bis zu seiner Pensionierung am „«Volksrecht“ arbeitete? Ein waschechter Berner, der vor vielen Jahren auch als Redaktor der „Berner Tagwacht“ zeichnete. Dieser Zeit seien diese Zeilen gewidmet.

Als gelernter Schriftsetzer war Robert Bolz bei Gelegenheit ebenfalls journalistisch tätig. Den Berufskollegen gefiel sein Stil. Als der Posten eines zweiten Redaktors an der „Tagwacht“ zu besetzen war, ermunterten sie ihn deshalb, seine Begabung in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Nach Rücksprache mit seiner Frau entstand ein kurzer Brief, der sich einzig auf die Meinung der Kollegen und auf keinen „guten Götti“ in der SP bezog. Einige journalistische Arbeiten wurden beigelegt, und so kam es, dass Robert Bolz auf Anfang März 1920 in die Redaktion der „BT“ eintrat, einer Zweimann-Redaktion mit Hans Vogel als Chef, aber ohne die Hilfe einer Redaktionssekretärin. „Man arbeitete hart, aber man arbeitete mit Begeisterung.“ Nach fünf Jahren setzten sich Gesinnungsfreunde sowohl aus Luzern wie aus Biel mit Bolz in Kontakt, um ihn zur Übernahme der Redaktion einer der beiden Tageszeitungen zu bewegen. Der Angefragte freute sich über die Aufmerksamkeit, winkte aber ab. Im Verlaufe der Herbstsession 1929 gelangte der Winterthurer Nationalrat Prof. Dr. Gasser an den „Tagwacht“-Redaktor und lud ihn dringend ein, die Redaktion der „Winterthurer Arbeiter-Zeitung“ zu übernehmen. Das Angebot lockte. Die Nachricht von einem möglichen Wegzug löste bei vielen Berner Freunden missbilligendes Kopfschütteln und den hellen Zorn Robert Grimms aus. Beim endgültigen Abschied „in die Provinz“ war der damalige Präsident der Kantonalpartei und Mitglied der stadtbernischen Exekutive noch keineswegs milder gestimmt. In Bitterkeit liess Grimm den „Abtrünnigen“ wissen: „Du weisst ganz genau, dass du bei uns alles hättest werden können, alles! Und jetzt läufst du weg!“ Die Antwort des Angesprochenen: „Sollte ich jemals wirklich den Eindruck erweckt haben, alles werden zu wollen, tut mir das leid. Du darfst versichert sein, lieber Robert, dass ich gerne mein Wissen und meine Erfahrungen erweitere, dass ich aber kein Karrierespekulant bin...“ Mit 35 Jahren verliess Bolz Bern. Er war in diesem Zeitpunkt Mitglied der kantonalen Geschäftsleitung, Präsident des Amtsverbandes Bern-Land und Mitglied des Grossen Rates, arbeitete mit in dem damals hochgeschätzten Bildungsausschuss der Arbeiterunion und präsierte das „Berner Arbeiter-Orchester“, das er hatte gründen helfen.

Nach den Jahren in Winterthur kam die Berufung ans Zürcher „Volksrecht“. Das war im Frühling 1933. Schicksalsjahre nicht bloss der Zürcher Arbeiterbewegung und ihrer Presse nahmen den Anfang ... Mit diesen Worten, einer Art Vermächtnis eines grundsatztreuen Gesinnungsgenossen, möchte ich schliessen: „Ein bitteres Zuschauen war für mich, wie in den Jahren höchster Konjunktur und bester Verdienstmöglichkeiten die Zahl der Abonnenten unserer sozialdemokratischen Tageszeitungen zusammensank zu einem Schatten von einst und wie die ins Gigantische gewachsene Defizite der Blätter die Existenz solider genossenschaftlicher Druckereiunternehmen gefährdeten. Der Drang nach einem Privatauto überrollte einen hohen Solidaritätsbegriff, und neuzeitlicher Lebensstil, nicht zuletzt die erschlossenen Möglichkeiten zu weiten Reisen, erstickten einen Stolz, der einstmals unsere Arbeiterfamilien ausgezeichnet hatte: den Stolz auf die eigene Tageszeitung!“ - Bleibt über den Tag hinaus hochaktuell und beherzigenswert!

Kurt Schweizer.

Berner Tagwacht, 27.2.1988.

Personen > Bolz Robert. Volksrecht. 27.2.1988.doc.